

Informationen zur mündlichen Staatsexamensprüfung (Germanistische Sprachwissenschaft)  
bei Guido Seiler

### 1. Adressatenkreis

Die folgenden Angaben richten sich an KandidatInnen der nicht-modularisierten Lehramtsstudiengänge (vertieft-LA Gymnasium), die bei mir eine mündliche Staatsexamensprüfung in germanistischer Sprachwissenschaft ablegen.

### 2. Sprechstunde oder Email?

Ich bitte Sie, bei der Kontaktnahme folgende Regeln zu befolgen: Wenn Sie mir nur etwas *mitteilen* möchten, können Sie mir eine Email an [seiler@lmu.de](mailto:seiler@lmu.de) schreiben. Wenn Sie etwas mit mir *besprechen* oder Beratung in Anspruch nehmen wollen, kommen Sie bitte in meine Sprechstunde. Beratung via Email ist zu zeitaufwendig und wenig effektiv, dagegen kommt man in einer kurzen persönlichen Unterredung sehr viel schneller viel weiter. Bitte melden Sie sich für einen Sprechstundentermin bei meiner Sekretärin, [judith.zimmermann@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:judith.zimmermann@germanistik.uni-muenchen.de), an; Frau Zimmermann wird Ihnen dann den genauen Termin mitteilen. Meine Sprechzeiten erfahren Sie hier

[http://www.germanistik.uni-](http://www.germanistik.uni-muenchen.de/personal/linguistik/professoren/prof_seiler/index.html)

[muenchen.de/personal/linguistik/professoren/prof\\_seiler/index.html](http://www.germanistik.uni-muenchen.de/personal/linguistik/professoren/prof_seiler/index.html). Nutzen Sie die Möglichkeit, Sprechtermine im Voraus zu planen (wenn Sie sich sehr kurzfristig anmelden, kann es passieren, dass die Sprechstunde schon voll belegt ist), und denken Sie insbesondere auch an die Feriensprechstunden.

Vor allem denjenigen unter Ihnen, die mich noch nicht persönlich kennengelernt haben, empfehle ich den Besuch einer Sprechstunde dringend.

### 3. Termine

Die Absprache über Ihre Themenwahl (inkl. Schwerpunktsetzungen, vgl. unten Punkt 4) geschieht **möglichst bald**, bis spätestens 6 Wochen vor dem Examenstermin, damit Sie genügend Zeit für die Vorbereitung haben, sehr gerne auch mündlich in meiner Sprechstunde. Ich erwarte, dass Sie sich vor der Besprechung bereits Gedanken über Ihre Themen gemacht haben. Tipp: Es schadet nichts, wenn Sie in die Besprechung 1-2 Themenvorschläge mehr mitbringen, als wir dann tatsächlich brauchen, wir können dann im Beratungsgespräch eine gangbare Auswahl treffen.

Nach der Festlegung der Themen erstellen Sie Literaturlisten und Thesenblätter (s.u. Punkte 5-6).

Bis spätestens **drei Wochen vor dem Examenstermin** schicken Sie mir an [seiler@lmu.de](mailto:seiler@lmu.de) Ihre **definitiven Literaturlisten und Thesenblätter** (s.u. Punkte 5-6). Schreiben Sie in der Email dazu, dass es sich um die Endversionen handelt. Ich kann Sie nur prüfen, wenn mir diese Unterlagen vorliegen!

Sollten Sie Ihren Examenstermin absagen oder verschieben, geben Sie mir bitte Bescheid.

#### 4. Examensthemen

Ich unterscheide zwischen Grundlagenthemen und Schwerpunktthemen:

Für ein **Grundlagenthema** verfügen Sie über ein solides Überblickswissen und die Begrifflichkeit zu dem gewählten Bereich. Sie sind in der Lage, Beispiele zu analysieren bzw. selbst Beispiele für grundlegende Konzepte zu nennen.

Für ein **Schwerpunktthema** verfügen Sie ebenfalls über Grundlagenwissen, Sie setzen aber zusätzlich einen thematischen Akzent auf einem spezialisierten Problembereich innerhalb des Themenbereichs. Sie verfügen bei diesem Schwerpunkt über detailliertere Kenntnisse, haben Einblick in die Besprechung des Problems in der wissenschaftlichen Literatur und können unterschiedliche Positionen begründen und miteinander vergleichen. Tipp für die Vorbereitung: Sie haben mehr von der Lektüre, wenn Sie Ihre gewählten Arbeiten nicht einfach nur durchlesen, sondern sich anschließend reflektierende Fragen etwa der folgenden Art stellen: Hat der Verfasser einleuchtende Beispiele gewählt? Ist die Argumentation in allen Punkten gleich nachvollziehbar? In welchen Punkten stimmen zwei Verfasser überein, wo weichen sie voneinander ab? Etc.

Je nachdem, ob germanistische Sprachwissenschaft Ihr Hauptgebiet, erstes oder zweites Nebengebiet bildet, verlange ich eine unterschiedliche Anzahl an Grundlagen- und Schwerpunktthemen:

Hauptgebiet (30min):            2 Schwerpunktthemen, 1 Grundlagenthema

1. Nebengebiet (20 min):      2 Schwerpunktthemen

2. Nebengebiet (20 min):      1 Schwerpunktthema, 1 Grundlagenthema

Für alle Kombinationen gilt:

- Themen mit Bezug auf Sprachgeschichte und Themen mit Bezug auf Grammatik müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen: Für Hauptgebiet und erstes Nebengebiet wählen Sie je ein Schwerpunktthema aus Sprachgeschichte und aus Grammatik (plus ein frei wählbares Grundlagenthema im Hauptgebiet), für zweites Nebengebiet wählen Sie das Grundlagenthema komplementär zum Schwerpunktthema, so dass am Ende ebenfalls Sprachgeschichte und Grammatik beide vertreten sind.

- Die Themen dürfen sich nicht allzu weit überlappen. Beispiel: Wenn Sie in der Sprachgeschichte den Schwerpunkt auf Flexionsmorphologie legen, sollten Sie nicht nochmals Flexionsmorphologie als grammatisches Thema wählen.

Sie finden eine Aufstellung von Grundlagenthemen und unverbindlichen Vorschlägen für mögliche Schwerpunktsetzungen im Anhang.

## 5. Literaturlisten

Grundlagenthemen: 3 einführende/grundlegende Titel. Das können Aufsätze, Buchkapitel oder Monographien sein.

Schwerpunktthemen: 6 Titel, davon eine Monographie. Ca. 2-3 der Titel sollen einführend/grundlegend sein, ca. 3-4 der Titel sollen auf Ihren gewählten Problembereich spezialisiert sein und Einblick in die wissenschaftliche Diskussion ermöglichen.

Sie können Literaturlisten mit mir in der Sprechstunde besprechen.

## 6. Thesenblätter

Nur für *Schwerpunktthemen* bereiten Sie außerdem ein Thesenblatt vor. Sie formulieren aufgrund der wissenschaftlichen Literatur 3 Thesen zu dem von Ihnen gewählten Spezialproblem. Eine These ist eine knappe, zugespitzte Aussage, die einen Standpunkt wiedergibt und den Einstieg in die Diskussion erleichtern soll. Es macht nichts, wenn einzelne Thesen zueinander in Widerspruch stehen. Beispiel: Angenommen, Ihr Schwerpunkt zum Thema Phonologie sei der Status von Lang- vs. Kurzvokalen im Deutschen. Dann könnte eine mögliche These sein: „Vokalquantität im Deutschen ist nicht bedeutungsunterscheidend, sondern allophonisch“. Sie werden dann erläutern müssen, was mit allophonisch gemeint ist; welche Argumente für diese Auffassung sprechen; welche ev. Probleme damit nicht erfasst werden können, etc.

Thesenblätter werden in der Sprechstunde nicht besprochen; ich möchte mich hier auf Ihr persönliches Urteilsvermögen verlassen können.

Anhang: Themenbereiche für mündliche Staatsexamen in germanistischer Sprachwissenschaft

### **Grundlagenthemen**

### **Schwerpunktthemen (=mögliche Schwerpunktsetzungen zum jeweiligen Grundlagenthema)**

#### Mit Bezug zur Sprachgeschichte

Althochdeutsch

z.B.: Lautstand und die Problematik der Phonem-Graphem-Beziehung; morphologische und syntaktische Besonderheiten; Überlieferungsgeschichte

Mittelhochdeutsch

z.B.: System und Entwicklung der starken Verben; Aufbau des Artikelsystems; Nebensilbenabschwächung und ihre Folgen

Frühneuhochdeutsch

z.B.: Veränderungen der Silbenstruktur; Unterschiede zwischen Schreibdialekten; Entwicklungen der Interpunktion; syntaktische Besonderheiten; verschiedene

Phonologischer Wandel	Ansätze zum Stellenwert Luthers z.B.: Silbenstruktureller Wandel und seine Erklärung; lautliche Entwicklungen zum Neuhochdeutschen und zum Bairischen im Vergleich; Theorien über Lautverschiebungen
Morphologischer Wandel	z.B.: Prinzipien der Analogie; Natürlichkeitstheorie; Entwicklung von Ablaut und Umlaut
Syntaktischer Wandel	z.B.: Entwicklung der Satzklammer; Entwicklung der Kasussysteme; Entwicklung der Negation
Grammatikalisierung	z.B.: Entwicklung von periphrastischen Verbformen (Perfekt, Passiv, Futur)
<u>Mit Bezug zur Grammatik</u>	
Phonetik und Phonologie	z.B.: Phoneminventar Standarddeutsch-Bairisch kontrastiv; Akzentregeln des Deutschen; zum Status von Lang- vs. Kurzvokalen
Prinzipien der Graphematik/Orthographie	(für Vertiefung wenig geeignet)
Morphologie: Flexion	z.B.: Nominale Flexion Hochdeutsch-Niederdeutsch kontrastiv; zum Erwerb der Flexionsmorphologie; Schwankungen in der Verbalflexion; Rezipientenpassiv; Systematisierungsansätze zur Pluralallomorphie
Morphologie: Wortbildung	z.B.: Status und Funktionen von Verbpräfigierungen; Erklärungsansätze zu Fugenelementen
Syntax: Dependenz und Valenz	(für Vertiefung wenig geeignet)
Syntax: Wortstellungsphänomene	z.B.: Konstituentenabfolge im Mittelfeld; Besonderheiten der Wortstellung in Sprachinseldialekten
Syntax: generative Grammatik	z.B.: Zusammenspiel von Universalgrammatik und einzelsprachlichen Parametrisierungen in Bezug auf Stellungsphänomene
Sprachtypologie	z.B.: Flexionsmorphologie des Deutschen im Sprachvergleich; Wortstellungstypologie in Anwendung auf das Deutsche